

INTEGRIERTES STADTENTWICKLUNGSKONZEPT ISEK 2021

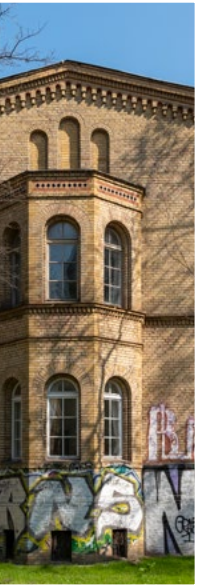


STATTAU
BERLIN

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

Bezirksamt
Friedrichshain-Kreuzberg

BERLIN



NEWSLETTER

LEBENDIGE ZENTREN UND QUARTIERE LUISENSTADT KREUZBERG

AUSGABE 01 / 2023

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

Bezirksamt
Friedrichshain-Kreuzberg

BERLIN



Liebe Leser*innen,

in dieser Ausgabe des Newsletters möchten wir zu wichtigen und schönen Veranstaltungen einladen und über vergangene berichten. Wir teilen den Prozess der Namensgebung für die neue Grünanlage an der Skalitzer Straße, informieren zu laufenden Projekten und stellen Ihnen endlich das brandaktuell vom Bezirksamt beschlossene „Integrierte Stadtentwicklungskonzept“ (ISEK) für die Kreuzberger Luisenstadt vor.

Eine spannende Ausgabe und ein noch viel spannenderes Jahr im Fördergebiet Südliche Luisenstadt!

Für weitere Informationen zum Förderprogramm Lebendige Zentren und Quartiere, zur Luisenstadt sowie zu den einzelnen Projekten möchten wir Sie gerne auf unseren letzten Newsletter aufmerksam machen, den Sie auf unserer Homepage finden:

<http://www.stattbau.de/index.php?id=182>

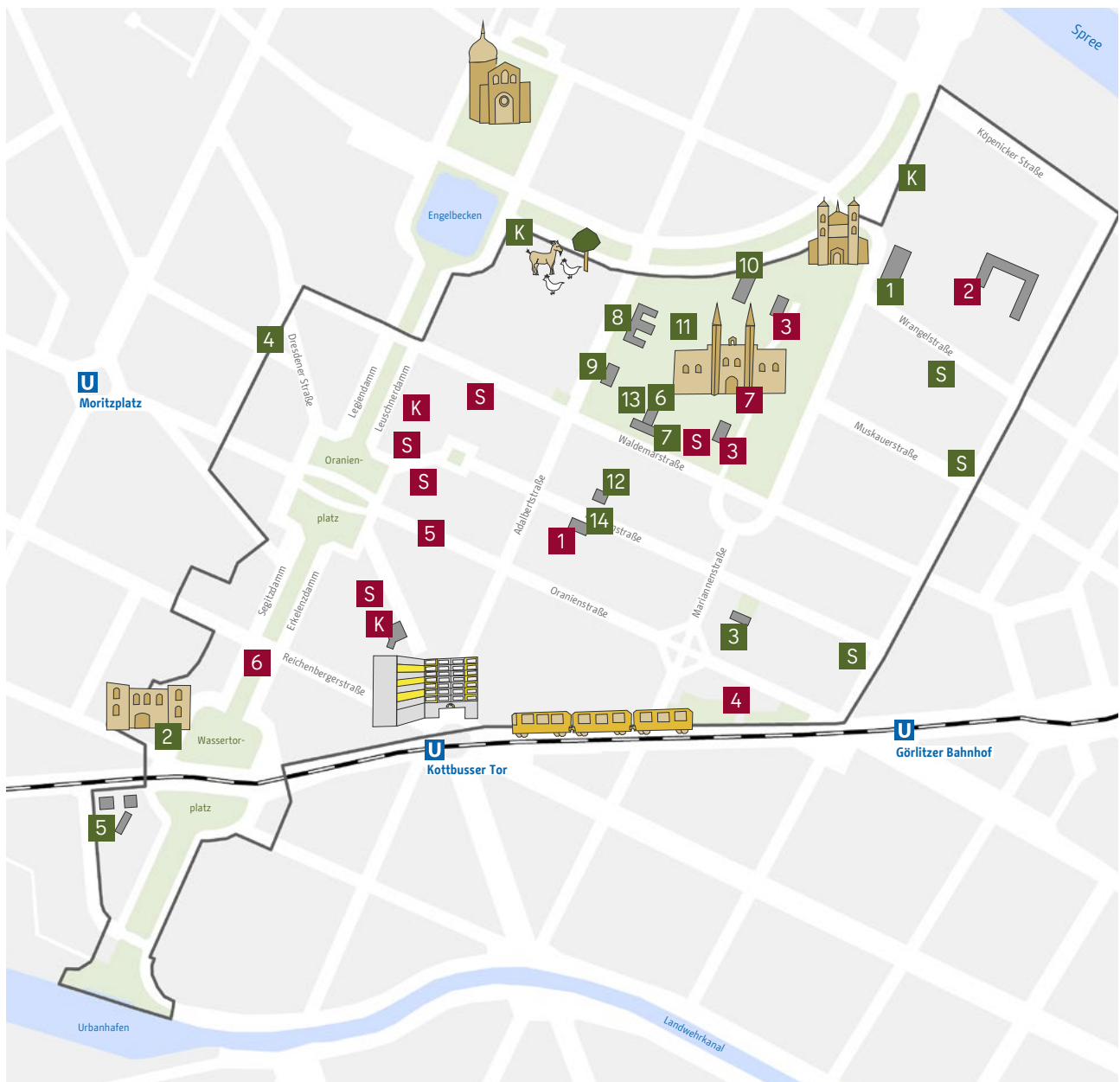
Mit freundlichen Grüßen und besten Wünschen für die Sommerzeit,

das Team der Beauftragten STATTAU GmbH

INHALT

Aktuelle Meldungen	S.5
» Einladung: Tag der Städtebauförderung am 13.05.	
» Einladung: Einweihungsfeier JFE Naunynritze am 12.05.	
» Einladung: Informationsveranstaltung ELK	
Schwerpunktthema	S.6
» Grünanlage an der Skalitzer Straße	
» Der erste Schritt ist getan!	6
» Beteiligung zur Namensgebung für die neue Grünanlage	7
» 2. Bauabschnitt östliche "Blockspitze"	9
» Ein kleiner Exkurs in die Geschichte des Standorts	10
Projekte	S.12
» Beamtenwohnhäuser Mariannenplatz	12
» Nürtingen-Grundschule	13
» Freiflächen Naunynritze	16
» Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) 2021	17
Impressum	S.20
Ansprechpartner*innen & weiterführende Links	S.21

Übersichtsplan Luisenstadt Kreuzberg



Fertiggestellte Projekte (Auswahl)

- 1 Nürtingen-GS (orangenes Haus)
- 2 Hauptgebäude Volkshochschule
- 3 Turnhalle Mariannenstraße
- 4 Alfred-Döblin-Platz
- 5 Kindernotdienst & Haus des Sports
- 6 Kinderhaus Waldemarstraße
- 7 Familienzentrum Waldemarstraße
- 8 Familienzentrum Adalbertstraße
- 9 AWO Begegnungszentrum
- 10 Georg-von-Rauch-Haus

- 11 Freifläche Bethanien
- 12 Ballhaus Naunynstraße
- 13 Freifläche Waldemarstraße 57
- 14 Jugendfreizeiteinrichtung Naunynritze
- K Kitas
- S Spielplätze

Laufende und geplante Projekte (Auswahl)

- 1 Freifläche Naunynritze
- 2 Nürtingen-GS (rotes Haus)
- 3 Ehemalige Beamtenwohnhäuser
- 4 Blockpark Skalitzer Straße
- 5 Oranienstraße
- 6 Ehemaliger Luisenstädtischer Kanal
- 7 Hauptgebäude Bethanien
- K Kitas
- S Spielplätze

AKTUELLE MELDUNGEN

Einladung: Tag der Städtebauförderung am 13.05.

Die Umgestaltung der Grünanlage an der Skalitzer Straße ist im vollen Gange. Der westliche Teil, hin zur Mariannenstraße, ist bereits im Frühjahr fertig geworden und wird schon rege genutzt. Die Umgestaltung der östlich gelegenen „Bockspitze“ beginnt in Kürze. Der schönen Grünfläche mit dem neuen Spielplatz fehlt aber noch ein Name, der zum Ort passt und den Menschen im Stadtteil gefällt. Daher möchte das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg zusammen mit allen Interessierten Vorschläge für einen Namen diskutieren. Eine kleine Ausstellung zur Entstehungsgeschichte des Parks soll dabei helfen. Alle sind herzlich eingeladen! Für eine kleine Verpflegung und Erfrischung ist gesorgt.

Was: Fest mit Ausstellung und Beteiligung zur Namensfindung

Wann: 13.05.2023 14-16 Uhr

Wo: Grünfläche Skalitzer Str. 116, 10999 Berlin

Einladung: Einweihungsfeier JFE Naunynritze am 12.05.

Nach langen Jahren der Sanierung wird endlich die Wiedereröffnung des Hauses gefeiert! Nicht nur die denkmalgeschützte Gebäudesubstanz kann sich im neuen Glanz sehen lassen, auch die Innenausstattung wurde erneuert, es gibt einen Aufzug, ein schickes Café u.a. Deshalb veranstaltet die Jugendfreizeiteinrichtung Naunynritze nun ein Fest mit Bühnenprogramm, Breakdance, Drinks & Snacks, Tombola, Spieleparcours, Fotoausstellung und kreativen & sportlichen Aktionen für alle!

Was: Hausfest mit Musik und Aktionsprogramm

Wann: 12.05.2023 15-23 Uhr

Wo: JFE NaunynRitze Naunynstr. 63, 10999 Berlin

Einladung: Informationsveranstaltung ELK

Die Planung zu den Straßen rund um den ehem. Luisenstädtischen Kanal hat in den letzten Jahren viele Abstimmungsrunden durchlaufen. Nun können wir euch endlich ein erstes Zwischenergebnis präsentieren. Kommt dazu Anfang Juni auf den Grünzug südlich der Ritterstraße, schaut euch die Pläne an und stellt Fragen. Danach wird es die Ergebnisse auch online geben. Wir informieren!

Was: Informationsveranstaltung über die Planung rund um den ehem. Luisenstädt. Kanal

Wann: Anfang Juni, weitere Infos folgen

Wo: Grünzug südlich der Ritterstraße, 10999 Berlin

SCHWERPUNKTTHEMA

Grünanlage an der Skalitzer Straße

Der erste Schritt ist getan!

Am 22. März 2023 strömten bei freundlichem Sonnenschein zahlreiche große und kleine Besucher*innen auf die öffentliche Grünfläche zwischen Mariannenstraße und dem Gebäude Skalitzer Straße 114.

Anika Gerold und Dr. Jochen Lang zerschneiden das rote Band zur feierlichen Eröffnung. ©STATTBAU



Der neu gestaltete Spielplatz „Fliegendes Bett von Pippi“ wurde mit viel Vergnügen erobert. Zur Eröffnung des 1. Bauabschnitts an der Skalitzer Straße gab es aber auch für die Erwachsenen ein stimmiges Angebot. Vertreter*innen von Senat und Bezirk, darunter Bezirksstadträtin Annika Gerold, berichteten von Rahmenbedingungen und Zielen der Umgestaltung und würdigten die Leistungen der Mitstreiter*innen.

Anschließend erklärten die Landschaftsarchitekten vom Büro Henningsen bei einer Führung das neue Gestaltungskonzept der Grünanlage. An der Skalitzer Straße gelang durch die Aufweitung des Gehweges ein platzartiger Parkeingang mit Sitzstufen und einer Pergola. Ein perfekter neuer Ort im Quartier zum Treffen, Spielen, Feiern und Erholen.

An einem der ersten schönen Frühlingstage im Jahr konnte sich so mit einem leckeren Getränk und Bök in der Hand angeregt unterhalten und ausgelassen gefeiert werden.

Dieser westliche Teil der neuen Parkanlage bietet neue Aufenthaltsbereiche und Treffpunkte für alle Alters- und Nutzer*innengruppen: unterschiedliche Spiel- und Bewegungsangebote, Rückzugsbereiche und eine großzügige Liegewiese (die allerdings noch ein wenig anwachsen muss). Rückwärtig wird die Grünfläche von einem roten Sitzband mit integrierten Spiel- und Bewegungselementen begrenzt. Neu gepflanzte Bäume verbessern das Klima im Park und spenden, wenn sie einmal groß sind, im Sommer großzügig Schatten. Die Grünanlage ist durch einen Zaun, der im Bedarfsfall über Nacht abgeschlossen werden kann, vom öffentlichen Straßenbereich abgegrenzt. So können sich hoffentlich alle lange an dem neu geschaffenen Ort erfreuen.

Viele Namensvorschläge für die neue Grünfläche. ©STATTBÄU



Beteiligung zur Namensgebung für die neue Grünanlage

Auf der Veranstaltung wurde nicht nur der neue Park gefeiert, sondern auch gemeinsam überlegt, welchen Namen die Grünanlage in Zukunft tragen soll.

und schrieben begeistert ihre Lieblingsvorschläge.

Zeitgleich wurden 5.000 Flyer mit Informationen zum Verfahren, den vier Namensvorschlägen der bezirklichen Gedenktafelkommission und Platz für Ergänzungen per Postwurfsendung im Quartier verteilt. Ein Votum und weitere Namensvorschläge konnten bis zum 17.04.2023 per E-Mail, an vier Orten im Kiez oder direkt bei der Eröffnungsfeier abgegeben werden. Insgesamt gingen über 130 Beteiligungen mit mehr als 50 Namensvorschlägen ein.



Rege Beteiligung. ©STATTBÄU

Die Gedenktafelkommission von Friedrichshain-Kreuzberg hatte bereits im Vorfeld vier Vorschläge erarbeitet, die bei der Einweihung vorgestellt wurden: Çetin-Mert-Park, Sista-Mimi-Park, Olga-Ruzek-Park und Lotte-Rotholz-Park. Während der Eröffnungsfeier wurden weitere Namensvorschläge und Wünsche aus der Nachbarschaft aufgenommen. Viele Kinder malten



Zahlreiche Besucher*innen bei der Eröffnung. ©STATTBÄU

Aus den von der Nachbarschaft eingereichten Vorschlägen wurden sechs weitere Namen ausgewählt, die den Kriterien der Gedenktafelkommission entsprechen: Bertha-und-Erna-Edelstein-Park oder Edelstein-Park, Hedwig-Dohm-Platz, Platz an der alten Zollmauer, Sabine-Lange-Platz, Skalitzer Park und Sunshine's Park.

Am 13.05.2023, dem Tag der Städtebauförderung, werden die zehn Namensvorschläge von 14 bis 16 Uhr auf der Grünfläche an der

Skalitzer Straße präsentiert, diskutiert, ein Stimmungsbild und vielleicht bereits an diesem Tag ein Favorit ermittelt. Wir bedanken uns an dieser Stelle für die vielen Einreichungen und freuen uns auf weiterhin rege Beteiligung!

Die formelle Namengebung erfolgt abschließend durch die Bezirksverordnetenversammlung (BVV). Die Gedenktafelkommission begleitet die Namensgebung fachlich und setzt sich aus Historiker*innen, Mitarbeitenden der Verwaltung und

Vertreter*innen aller Fraktionen der BVV zusammen. Sie wird nach Abschluss des Beteiligungsprozesses eine Empfehlung an die BVV weitergeben. Voraussichtlich Ende 2023 wird diese den Namen offiziell beschließen.

Die Neugestaltung der gesamten Grünanlage erfolgt mit Fördermitteln aus dem Programm „Lebendige Quartiere fördern - Lebendige Zentren und Quartiere“.



Die Pergola als zentraler Versammlungsort. ©STATTBAU



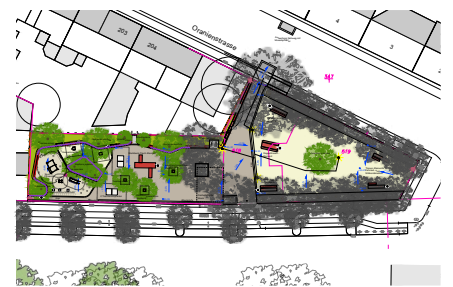
Der neu gestaltete Spielplatz "Fliegendes Bett von Pippi". ©STATTBAU

2. Bauabschnitt

östliche "Blockspitze"

Die Umgestaltung der Grünanlage ist mit der feierlichen Einweihung des 1. Bauabschnitts und dem Voting zur Namensgebung aber noch nicht zu Ende gebracht. Auch die östlich gelegene „Blockspitze“ an der Skalitzer Straße, Ecke Oranienstraße gehört zur Anlage dazu und wird als zweiter Bauabschnitt umgesetzt. Ihr Umbau wird diesen Sommer beginnen und, so die Planung, Ende 2023 abgeschlossen sein.

An der Blockspitze soll neben sportlichen Angeboten vor allem die Funktion als Treffpunkt im Vordergrund stehen. Im Oktober wurde hier probeweise ein Fahrradresen-Prototyp aufgestellt, der bei den Kreuzberger*innen jedoch eher auf Ablehnung stieß. Als Aufenthaltsangebote werden nun stattdessen überwiegend „klassische“ Bänke und Tische aufgestellt.



Entwurfsplanung. Umsetzung erfolgt teilweise abgeändert. ©Henningsen



Ausstellung zur Geschichte des Standorts.
©STATTBÄU

Neben dem Blick in die Zukunft der Grünfläche wurde am Tag der Einweihung auch der Blick in die Vergangenheit geworfen. Eine kleine Ausstellung in Form von Plakaten auf Stellwänden zur Geschichte des Standorts bot Inspiration vor Ort und brachte so manche vergessenen geglaubte Details vergangener Jahrzehnte ans Licht.

Hier ein kleiner Exkurs in die Geschichte:

Die Grünanlage an der Skalitzer Straße gehört als Teil der südlichen Berliner Stadterweiterung, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts umgesetzt wurde, zur Berliner Luisenstadt. Ihre wesentliche Gestalt entstand auf Grundlage des Lennéschen Bebauungsplanentwurfes von 1843.

1875 wohnten und arbeiten 960.000 Menschen in der Luisenstadt, das entspricht fast einem Viertel der damaligen Berliner Bevölkerung. Die Bebauung des Blocks 104 wurde in den späten 1880er Jahren an der alten Zollmauer fertiggestellt. Der Block war mit seiner Mischung aus Wohnen

und Gewerbe zu dieser Zeit typisch für das Quartier und die sogenannte „Kreuzberger Mischung“.

Die Idee der „neuen Stadt“ nach funktionalistischen Leitbildern führt nach dem zweiten Weltkrieg auch in der Luisenstadt zu umfassenden Neuordnungsplanungen. Auch im Sanierungsgebiet Kottbusser Tor wurde Ende der 1970er Jahre der großflächige Abriss als so genannte „Kahlschlagsanierung“ vorangetrieben und das Neue Kreuzberger Zentrum errichtet. Von diesen Planungen war der Block 104 maßgeblich betroffen. Nur die Vorderhäuser an der Oranienstraße sollten erhalten bleiben, entlang der Mariannenstraße und der Skalitzer Straße wurden Wohnungsneubauten vorgesehen. Im „entkernen“ Blockinnenbereich sollte eine blockinterne Freifläche mit Spiel-



Luftbild Block 104 (1974, 1984, 1999) Quelle: Geoportal Berlin/ Luftbilder

platz entstehen, an der Blockspitze eine öffentliche Grünfläche. Zwischen 1977 und 1981 wurden sukzessive die Gebäude entlang der Skalitzer Straße abgerissen.

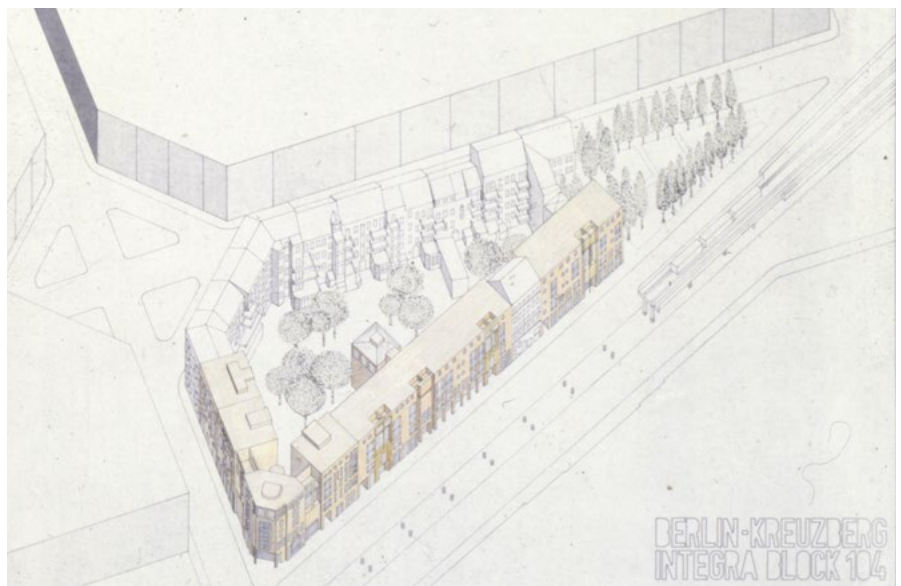
Allein der Eigentümer des Hauses Skalitzer Straße 114 widersetzte sich hartnäckig den Abrissbestrebungen, entgegen allem psychologischen Druck und einem eingeleiteten Verfahren gegen ihn.

Ab 1979 nahm die Internationale Bauausstellung (IBA) ihre Arbeit im Gebiet auf und verfolgte zunächst die Blockrandschließung durch Neubauten im Westteil und eine Freifläche im Ostteil. Da sich jedoch bereits ab 1980 der Widerstand der Anwohner*innen aus den umliegenden Blöcken gegen eine Neubebauung verstärkte, wurde diese Planung 1983 auf Beschluss

des Bezirks, Senats, GSW als Eigentümer und der IBA fallengelassen. Damit waren die Weichen für ein Parkkonzept gestellt, das von dem Landschaftsarchitekten Hermann Barges gemeinsam mit Anwohnern und in Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt Kreuzberg entwickelt wurde. Die Gestaltungsidee des Parks an der alten Zollmauer beruhte auf dem Konzept „Blockgeschichte als Grundlage für Grünplanung“ und wurde im Rahmen der Internationalen Bauausstellung in den frühen 1990er Jahren realisiert. Der Planungsansatz von Hermann Barges stützte sich dabei im Wesentlichen auf historische Relikte und Zitate. Bastion und Gabionenwand sollten die Nutzenenden vor Lärm und Emissionen schützen und zugleich Assoziationen an die ehemalige Straßenflucht und

die Wohnhäuser lebendig werden lassen. Entlang der Skalitzer Straße wurden Erinnerungen an die Grundrisse der Wohnhäuser und ihre Innenräume umgesetzt. Elemente der früheren Blockinnenbebauung wurden in Form von Mauerabgrenzungen und Niveausprüngen aufgenommen. Die Blockspitze wurde als „Marktplatz“ mit umschließenden Baumreihen als Reminiszenz an Lennésche Planungsprinzipien geplant und realisiert.

Planarstellung des Modellvorhabens „Integra“ für den Block in der Skalitzer Straße, 1982
Quelle: FHXB Museum, Fotobestand S.T.E.R.N. GmbH



PROJEKTE

gefördert durch das Städtebauförderprogramm "Lebendige Städte und Quartiere" (LZQ)

Beamtenwohnhäuser Mariannenplatz

Mariannenplatz 1

Die Bauarbeiten am ehemaligen Beamtenwohnhaus am Mariannenplatz 1 gehen in die letzte Runde. Nach witterungsbedingter Verzögerung kann nun bis Ende Mai mit einer Fertigstellung der Dacharbeiten gerechnet werden. Anschließend erfolgt die Abrüstung und schrittweise Entfernung der Graffiti bis Anfang Juli. In einem letzten Schritt werden abschließend die Außenanlagen wiederhergestellt, das Gelände im hinteren Bereich angepasst, Regenwasserrigolen eingebaut und das innen und außen frisch sanierte Gebäude mit Fahrradständern ausgestattet.

Die Erdgeschossseinheit kann pünktlich im Juni an die neue Verbundtagespflege übergeben und der Betrieb im Juli aufgenommen werden!

Mariannenplatz 3

Nach kleineren Umbauten konnte das Pestalozzi-Fröbel-Haus mit seinen Angeboten in den Winterferien in die unmittelbar benachbarten Container umziehen. Auf der neuen Baustelle ist nun einiges geplant: bis Ende 2024 soll am ehemaligen Beamtenwohnhaus am Mariannenplatz 3 eine umfassende Sanierung der Fassaden, des Dachwerkes und der gesamten technischen Stränge stattfinden. Das Erd- und Obergeschoss wird neu strukturiert und nach aktuellen Brandschutzvorgaben ertüchtigt, das nördliche Dachgeschoss außerdem für eine zeitweise Nutzung für Gruppen von bis zu 35 Personen ausgebaut. Die Grundstücksfreiflächen werden gemäß dem historischen Gesamtplan Bethaniens wiederhergestellt.

Pestalozzi-Fröbel-Haus am Mariannenplatz 3 © Erik-Jan Ouwerkerk





Die Schulleiter*innen und Schüler*innen der Nürtingen-Grundschule und Refik-Veseli-Schule in der Aula. ©STATTBAU

Nürtingen-Grundschule

Feierliche Einweihung im Roten Haus

Nach rund acht Jahren Planungs- und Bauprozess ist das Rote Haus der Nürtingen-Grundschule an der Wrangelstraße 136 nun endlich fertig saniert. Um das zu feiern, fand am 28. April die offizielle Einweihung des Gebäudes statt. Schüler*innen der Grundschule führten dazu ein kleines musikalisches Programm auf und gaben ihre Talente im Musizieren, Singen und Tanzen zum Besten. Zu Beginn der Veranstaltung traten die Schulleiter*innen der Nürtingen Grundschule und der Refik-Veseli-Schule gemeinsam vor das Mikrofon, um ihren Dank an die Beteiligten der Maßnahme und die Hoffnung und Absicht für eine gute gemeinsame Zukunft auszusprechen. Dieses Zusammenfinden ist insofern besonders, da der Standort eine lange Geschichte an Fusionsüberlegungen mit der ehemaligen E.O.-Plauen Grundschule hinter sich hat, die kein einvernehmliches Ende finden konnte. Dass neben der Grundschule nun auch die Oberschulen in das Gebäude ziehen, ist einem langen Kommunikationsprozess zu verdanken. Dies betonten auch die Oberschüler*innen der Refik-Veseli-Schule, die engagiert an dem gemeinsamen Konzept mitgewirkt haben. Sie werden nach dem Sommer die neuen Fachräume der Schule beziehen.



Gemeinsame feierliche Einweihung. ©STATTBAU

Auch die jüngeren Teilnehmenden, die das Gebäude bereits seit Ende letzten Jahres nutzen, kamen zu Wort und freuten sich über die lichtdurchfluteten Flure und Räume und den vielen neuen Platz. Zur Sprache kam aber auch, dass noch Möbel fehlen. Das Problem war für alle Anwesenden spürbar, da auch die Aula, in der die Einweihung stattfand, komplett unmöbliert. Aufgrund eines Filmdrehs im Gebäude konnten für die Feier zumindest Biertischgarnituren bereitgestellt werden. Aber die Möbel fehlen auch in anderen Räumen.

Darauf ging auch der Bezirksstadtrat für Schule, Herr Hehmke ein, der erste Mittel für eine neue Ausstattung versprach. Das Projekt geht also doch noch ein bisschen weiter. Ein paar Restarbeiten gibt es auch noch. Trotzdem kann sich das Ergebnis der langjährigen Arbeit sehen lassen.

Nach intensiven Gesprächen unter Beteiligung der gesamten Schule wurde bereits 2015 ein Raumkonzept mit besonderen Schwerpunkten erstellt. So wurde beispielsweise erkannt, dass auch die Flure wichtige Aufenthaltsflächen sind, die akustisch verbessert werden müssen. Die Nutzungen der Räume wurden auf die Bedürfnisse von Schüler*innen und Lehrkräften ausgelegt, und auch das Orientierungssystem ist so entstanden.

Mit dem Baubeginn 2018 wurden dann die baulichen Mängel angegangen, Schadstoffe beseitigt und ein Aufzug eingebaut. Die Sanierung sollte sowohl den Anforderungen der Nachhaltigkeit als auch dem Denkmalschutz genügen und eine Balance zwischen geringem Pflegeaufwand und der Verwendung originalgetreuer Materialien herstellen. Durch die Förderung über das Programm Städtebaulicher Denkmalschutz konnte die Qualität der Sanierung gesichert werden, was zu schön aufbereiteten Details und einem sorgfältig gearbeiteten Ergebnis geführt hat.

Über die gelungene Baumaßnahme freut sich auch Frau Anders-Neufang, die Leiterin der Schulaufsicht von Friedrichshain-Kreuzberg, die bei der Einweihung ebenfalls Grußworte an die Schule richtete. Sie lobte insbesondere das Engagement der Schulen und des Personals, das sich jetzt auch in der Gestaltung der Schule ablesen lässt.



Lageplan der Nürtingen-Grundschule.
Quelle: <https://www.nuertingen-grundschule.de/das-schulgelaende>

Die Schule ist die einzige Grundschule in der Förderkategorie Luisenstadt. Sie wurde 1892-1894 von Hermann Blankenstein als 80. Grundschule mit Lehrerwohnhaus und Turnhalle errichtet. Das heutige Haus 1 (Rotes Haus) wurde im April 1894 als 195. Berliner Gemeindeschule für Jungen und 193. Schule für Mädchen eröffnet. Während des 1. Weltkrieges diente es militärischen Zwecken. Die Gebäude erlitten im 2. Weltkrieg kaum eine Zerstörung. Es erfolgte jedoch ein Teilabriss fast aller Fenster und Türen, während die Sowjetarmee die Gebäude bis zum 1. Juli 1945 belegte. In den 1980er Jahren war die Schule Gegenstand eines städtebaulichen Wettbewerbes, in dessen Folge der Bau einer Mehrfach-Turnhalle und eine Teilsanierung erfolgten.

Neben dieser Maßnahme wurde der Campus schon an anderen Stellen durch das Städtebauförderprogramm saniert. Auch das orangene Haus samt Schulhof und der Hort mit seiner Freifläche konnten über den „Städtebaulichen Denkmalschutz“ finanziert werden.

Die denkmalgeschützte Nürtingen-Grundschule.
© Erik-Jan Ouwerkerk



Freiflächen Naunynritze

Jetzt werden auch die Freiflächen neu gestaltet!

Nachdem die Gebäudesanierung der Naunynritze endlich abgeschlossen ist, beginnt nun die Neugestaltung der Freiflächen. In einem ersten Schritt werden in diesem Jahr die historischen Einfassungsmauern denkmalgerecht saniert. Für 2024 sind Bauarbeiten im Innenhof und Vorgarten vorgesehen. Die Pläne zur Umgestaltung haben die Landschaftsarchitekten von Studio RW erarbeitet. Sie berücksichtigen sowohl die Anforderungen und Wünsche der Nutzer*innen der Naunynritze als auch die des Denkmalschutzes. Während der Vorgarten vor allem der Erschließung und Repräsentation dient, soll der Innenhof als Aufenthaltsort und für sportliche Bewegung qualifiziert werden.



Planunterlagen zur Abstimmung mit der Naunynritze 2022. ©STATTBAU



Abstimmung der Planung mit der Naunynritze 2022. ©STATTBAU

Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) 2021

Im Auftrag des Bezirks wurde das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) für die Luisenstadt zum zweiten Mal fortgeschrieben. Ein ISEK analysiert das Fördergebiet, erkennt Probleme und Potenziale und setzt sinnvolle Maßnahmen für die Zukunft fest. Auf Grundlage eines Leitbildes werden dabei verschiedene Schwerpunkte gesetzt. Wir wollen Ihnen hier kurz eine Übersicht der Inhalte präsentieren.

Vor 15 Jahren wurde die Kreuzberger Luisenstadt als städtebauliche Förderkulisse festgelegt. Grund dafür war der damals schlechte Zustand historischer Strukturen, die hohe Lärm-, Luft- und Verkehrsbelastung und der geringe Anteil an Grün- und Freiflächen. Ursprünglich im Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“, erfolgt seitdem die Sanierung denkmalgeschützter Gebäude und Freiflächen der sozialen sowie kulturellen Infrastruktur. Seit 2020 ist das Fördergebiet Teil des Nachfolgeprogramms „Lebendige Zentren und Quartiere“.

Ein erstes ISEK wurde 2011 erstellt, 2016 wurde es zum ersten Mal fortgeschrieben. Die Fortschreibungen prüfen die Entwicklung des Gebietes, passen die Maßnahmen an aktuelle Bedingungen an und werden als Arbeitsgrundlage für Vorhaben im Bezirk herangezogen.

Das von Beginn an für die Kreuzberger Luisenstadt bestehende Leitbild „Einheit in der Vielfalt“ sieht vor, die gemischten Wohn-, Gewerbe- und Kulturfunktionen zu sichern und die vielen Einrichtungen



INTEGRIERTES STADTENTWICKLUNGSKONZEPT
ISEK 2021
Lebendige Zentren und Quartiere
Luisenstadt Kreuzberg








der sozialen und kulturellen Infrastruktur zu stabilisieren. Hier sind im Quartier nach den Maßnahmen der letzten Jahre in vielen Bereichen deutliche Verbesserungen sicht- und spürbar.

Mit dem ISEK 2021 wird das bestehende Leitbild fortgeschrieben und um den Aspekt der Klimaanpassung erweitert. Die in der Leitbilderweiterung „Klimaresilientes Modellquartier“ gesetzten Schwerpunktthemen spiegeln sich in expliziten Maßnahmen

im Handlungsfeld Umwelt wider, sind aber auch als Querschnittsthemen in anderen Handlungsfeldern zu finden.

Bei der Umsetzung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen sollen in der Kreuzberger Luisenstadt öffentliche Gebäude sowie der öffentliche Raum als Vorreiter dienen. Aber auch private Gebäude und besonders die Bestände landeseigener Wohnungsbaugesellschaften sollen einbezogen werden. Wichtig ist dabei, nicht nur die Gebäude energetisch zu qualifizieren, sondern auch einen Beitrag zum Mikroklima vor Ort zu leisten. Daneben existieren im Gebiet weitreichende Potenziale bei der Regenwasserbewirtschaftung und dem Ausbau erneuerbarer Energien. Beide Bereiche sollen schrittweise als Neuerungen und Sanierungsmaßnahmen in den Bestand integriert werden.

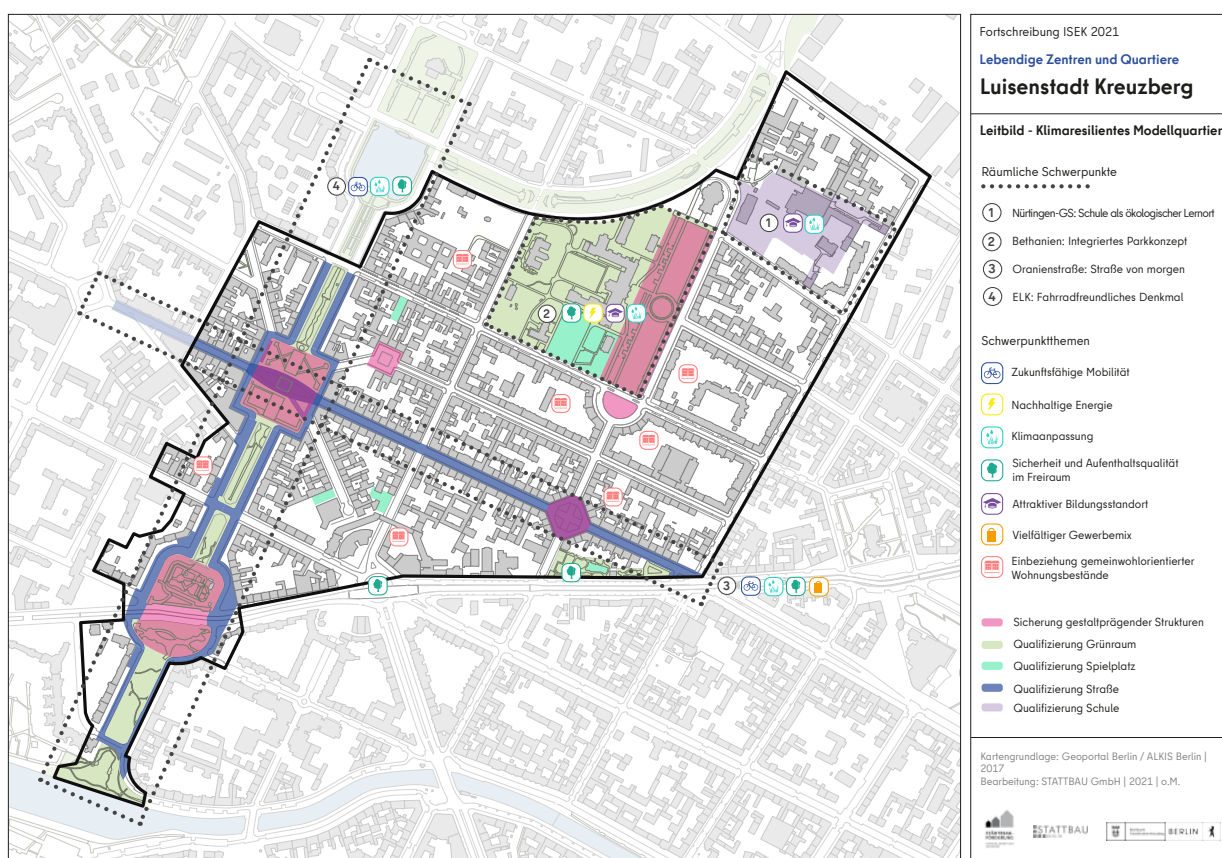
Doch die Klimaanpassungsziele haben in der Praxis oft komplexe Überschneidungen mit anderen Entwicklungszielen. Dies zeigt sich vor allem in Konflikten mit Zielen des **Denkmalschutzes**. An Orten wie z.B. dem Ehemaligen Luisenstädtischen Kanal, der Oranienstraße und dem Kunstquartier Bethanien besteht die Herausforderung, die hohen Anforderungen des Denkmalschutzes mit klimarelevanten Zielen und zeitgemäßen Nutzungen in Einklang zu bringen. Schnell stehen sich hier Themen wie Energieeffizienz oder Bepflanzungen und der Erhalt oder die Wiederherstellung historischer Strukturen gegenüber.

Klimaanpassung und Denkmalschutz sind auch bei Maßnahmen an Einrichtungen der **sozialen und kulturellen Infrastruktur** relevante Aspekte. Hier müssen der besondere Denkmalwert der Gebäude

und die praktischen Möglichkeiten, Klimaschutz und -anpassung Berücksichtigung finden. Prioritäre Maßnahmen in der Kreuzberger Luisenstadt sind u. a., die Kindertagesstätten energetisch zu sanieren und die Freiflächen des Nürtingen-Campus ökologisch zu verbessern. Außerdem müssen Erweiterungsflächen für die Stadtebibliothek in der Adalbertstraße gefunden werden (u. a. für Umweltmedien und -veranstaltungen), um den Bildungsstandort in der Luisenstadt zu sichern.

Der **öffentliche Raum** ist von großer Bedeutung in der Luisenstadt, insbesondere, wenn es um eine lebenswerte Wohnumgebung geht. Grundsätzlich soll ein inklusives Quartier mit attraktiven Aufenthaltsorten für Alle entstehen. Daher stellen Klimaanpassungs-, Verkehrs- und Mobilitätskonzepte die Grundlage für eine nachhaltige und klimafreundliche Luisenstadt dar. Wichtige Schritte, um den Lebensraum für junge Familien zu verbessern, sind dabei die Sanierung von Spielplätzen, insbesondere des Spielplatzes in der Waldemarstraße und ein bedarfsgerechter Umgang mit Grünflächen, wie dem Ehemaligen Luisenstädtischen Kanal. Unter dem Aspekt der Generationengerechtigkeit spielen außerdem Themen wie Bioklima, Barrierefreiheit und Sicherheit eine große Rolle.

Ergänzend zu klimarelevanten Maßnahmen im öffentlichen Raum sind Maßnahmen auf **Gebäudeebene** vorgesehen. Dazu zählen Wärmedämmung, der Ausbau erneuerbarer Energien auf Dachflächen oder Entsiegelungen von Hofflächen. Darüber hinaus wird ein kommunales Sanierungsmanagement vorgeschlagen, das den sozialverträglichen Ausbau zu einem ökologisch qualifizierten Gebäudebestandes unterstützt.



Im Bereich der **lokalen Ökonomie** soll Einfluss auf entbehrliche Emissionen durch Lieferverkehr genommen werden, beispielsweise durch Lieferkonzepte für die Oranienstraße. Außerdem soll in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung die Kreuzberger Mischung weiterentwickelt werden. Ziel dabei ist, kleinteiliges Gewerbe und kleine Betriebe abseits der Gastronomie zu unterstützen.

Auch in der Zukunft werden Maßnahmen in der Kreuzberger Luisenstadt nur durch die frühzeitige Einbeziehung, Mitwirkung und Akzeptanz der Bevölkerung umzusetzen sein. Grundsätze für gute Beteiligung übermitteln dabei die Leitlinien für Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Projekten der räumlichen Stadtentwicklung vom Land Berlin. Auch das ISEK 2021 sieht eine differenzierte und zielgruppenorientierte **Beteiligung** zu den Einzelprojekten vor. Der Einsatz digitaler Informationsmedien, wie bspw. der Film zu den Zwischenergebnissen des Planungsverfahrens in der Ora-

nienstraße, haben sich bewährt.

Zusammenfassend betrachtet konnten in der Luisenstadt schon viele Maßnahmen umgesetzt werden, wobei insbesondere der denkmalgeschützte Bestand fachgerecht saniert wurde. Weiterhin besteht vor allem bei den Spielplätzen und im öffentlichen Raum ein hoher Handlungsbedarf. Im weiteren Prozess wird darüber hinaus zu klären sein, welche Mittel neben der Städtebauförderung gefunden werden können, um die noch ausstehenden Maßnahmen umzusetzen und so die gesetzten Ziele zu erreichen.

Generell kann das Instrument der Städtebauförderung mit dem Programm Städtebaulicher Denkmalschutz (2006-2019) und Lebendige Zentren und Quartiere (seit 2020) als großer Gewinn für die Luisenstadt Kreuzberg bezeichnet werden.

Für mehr Informationen können Sie das komplette ISEK [hier](#) einsehen.

IMPRESSUM

Herausgeber*in

STATTBÄU GmbH
Hermannstraße 182
12049 Berlin
www.stattbau.de

Im Auftrag von:
Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
Frankfurter Allee 35/37
10247 Berlin

Inhaltliche Bearbeitung

STATTBÄU GmbH
Nina Franzkowiak (V.i.S.d.P)
May Buschke
Milena Haendschke
Johannes Ahrens

Berlin, Mai 2023



ANSPRECHPARTNER*INNEN & WEITERFÜHRENDE LINKS

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Referat Städtebauförderung/Stadterneuerung (IV C)

Fehrbelliner Platz 4 | 10707 Berlin | web: <http://www.stadtentwicklung.berlin.de/>

Gebietskoordination für die Luisenstadt Kreuzberg

Claudia Hillmann-Martin | mail: claudia.hillmann-martin@sensw.berlin.de

web: <http://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/denkmalchutz/index.shtml>

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg

Stadtentwicklungsamt | Gruppe Infrastruktur und Städtebauförderung

Yorckstraße 4-11 | 10965 Berlin |

web: <http://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/aemter/stadtentwicklungsamt/>

Ansprechpartner für die Luisenstadt Kreuzberg

Jan Rick von der Fecht | mail: JanRick.vonderFecht@ba-fk.berlin.de

BASD - Büro für Architektur, Städtebau und Denkmalpflege

Puschkinallee 1 | 12435 Berlin | web: <http://www.basd-berlin.de/>

Denkmalpflegerische Betreuung der Maßnahmen

Gerhard Schlotter | mail: SDS_Fh-K@basd-berlin.de

Landesdenkmalamt: Liste, Karte, Datenbank zu Berliner Denkmälern

web: <https://www.berlin.de/landesdenkmalamt/denkmale/liste-karte-datenbank/denkmaliste/>

STATTBAU Stadtentwicklungsgesellschaft mbH

Hermannstraße 182 | 12049 Berlin | web: <http://www.stattbau.de/>

Projektteam

Nina Franzkowiak | May Buschke | Milena Haendschke | Johannes Ahrens

mail: luisenstadt@stattbau.de